



Interviews

Datum: 25. März 2024

Peter Neumann, Terrorismusexperte am King's College in London, im Gespräch mit Dirk Müller

Dirk Müller: Wie konnte ein solch großer Anschlag passieren in einem Vorort von Moskau, wo doch die russischen Sicherheitsorgane und Sicherheitskräfte als so rigide, so gut ausgestattet gelten? Diese Frage wird jetzt häufig gestellt in den Stunden danach, im Laufe dieses Wochenendes. Wir wollen diese Frage nun erörtern mit dem Terrorismusforscher Professor Peter Neumann vom King's College in London. Guten Morgen in die britische Hauptstadt.

Peter Neumann: Guten Morgen, Herr Müller.

Müller: Herr Neumann, wussten Sie, dass Russland diese Sicherheitslücken hat?

Neumann: Nein, das wusste ich nicht, obwohl man sich vorstellen kann, wenn die gesamte Aufmerksamkeit der Regierung auf eine Situation, das heißt die Ukraine gerichtet ist, dann leiden andere Situationen. Es ist schon so, dass viele Russen in den letzten Jahren geglaubt haben, dass diese Gefahr des dschihadistischen Terrors, die ja durchaus in den letzten Jahrzehnten in Russland auch immer wieder präsent war, etwas weniger geworden ist und dass man das unter Kontrolle hat.

Müller: Was spricht für die Behauptung, für die These, dass die russischen Dienste nicht oder gar nicht auf die Warnungen ihrer amerikanischen Kollegen gehört haben?

Neumann: Dafür spricht, dass vor fünf Tagen Wladimir Putin sich hingestellt hat und öffentlich diese Warnung als Propaganda zurückgewiesen hat. Er hat im Prinzip gesagt, das ist eine Art psychologische Kriegsführung der Amerikaner, die wollen mich dadurch aus dem Konzept bringen, und hat das überhaupt nicht ernstgenommen, und das ist sehr problematisch. Wenn das in Deutschland passiert wäre, wenn wir in Deutschland einen solchen Anschlag gehabt hätten, dann gäbe es wahrscheinlich heute eine riesen Diskussion darüber, wie das sein konnte, dass die Sicherheitsbehörden, dass der Präsident selbst eine solch explizite und konkrete Warnung der Amerikaner einfach in den Wind geschlagen hat.

Müller: Jetzt könnte es ja so sein, dass Wladimir Putin nach außen hin das als politische Rhetorik in die Öffentlichkeit bringt, die Geheimdienste wiederum, die Sicherheitsapparate selbst schon durchaus seriös damit umgehen. Aber sagen Sie das aus Ihrer Erfahrung, aus Ihren Gesprächen, aus Ihren Beobachtungen heraus: Gibt es auch in solchen Kriegszeiten eine konstruktive Zusammenarbeit der Geheimdienste, wenn es um solche Dinge geht?

Neumann: Es gibt auch immer wieder diese Hinweise, auch an Regierungen, die eigentlich feindlich gesinnt sind. Zumindest im Westen hat man die Einstellung, dass man sagt, auch Staaten, mit denen wir nicht freundlich sind, sollten vor dieser Art von Terror bewahrt werden. Bei den Amerikanern gibt es sogar im Gesetz eine Pflicht zu warnen, was nicht nur damit zu tun hat, dass man feindlichen Regierungen auch diese Hinweise geben möchte, sondern auch, dass man die eigenen Bürger, amerikanische Bürger, die momentan zum Beispiel in Russland sind, schützen möchte. Dieser Hinweis der Amerikaner stand ja auch ursprünglich auf der Webseite der Botschaft der Amerikaner. Das macht schon alles Sinn.

Müller: Es würde auch Sinn machen, sagen Sie, dass ein Mitarbeiter des russischen Geheimdienstes sagt, das ist alles nur Propaganda?

Neumann: Na ja, das ist deren Attitüde oder deren Vorstellung, weil die glauben, dass alles, was aus Amerika kommt, Propaganda und psychologische Kriegsführung ist. Wahrscheinlich ist auch ein bisschen Projektion dabei. Weil die Russen das vielleicht so machen würden, nehmen die an, die anderen machen es auch so.

Müller: Übertragen wir diese Situation, die sich in Russland abgespielt hat, die Folgen dementsprechend auf Westeuropa, auch auf Deutschland. In Frankreich hat der Präsident jetzt die höchste Alarmstufe angeordnet, die höchste Warnstufe. Terrorgefahr in Deutschland, das ist jetzt unser Fokus in den kommenden Minuten, Herr Neumann. Wie groß ist diese Gefahr?

Neumann: Ich glaube, die ist recht groß. Da kommen ja zwei Dinge zusammen. Auf der einen Seite: Seit dem 7. Oktober, seit der Terroroffensive der Hamas und dem daraus resultierenden Konflikt haben wir eine riesen Mobilmachung von Islamisten, von Dschihadisten überall in Westeuropa. Wir hatten in Deutschland schon drei oder vier versuchte Anschlagpläne, die Gott sei Dank verhindert wurden, und jetzt zusätzlich dazu noch mal ISPK, dieser Ableger des Islamischen Staates in Afghanistan, Zentralasien, der sehr ambitioniert und aggressiv auch Anschläge im nichtmuslimischen Ausland versucht, darunter auch in Westeuropa, auch in Russland, aber auch in Westeuropa. Das sind einige Gefahren, die hier zusammenkommen, wo ich sage, die größte aktuelle terroristische Bedrohung in Deutschland, in Europa ist jetzt wieder von der islamistischen, von der dschihadistischen Seite.

Müller: Es hat in der vergangenen Woche in Gera (Thüringen) zwei Festnahmen von vermutlichen IS-Anhängern gegeben. Es hat diese Anschlagpläne auf den Kölner Dom um die Weihnachtszeit gegeben mit entsprechenden Verhaftungen im Vorfeld. Dennoch haben viele den Eindruck in der Bevölkerung, dass die Sicherheitslage in Deutschland mit Blick auf mögliche Terroranschläge recht sicher ist, dass keine Gefahr droht. Macht die Politik nicht genügend darauf aufmerksam, dass die Situation viel gefährlicher ist, wie Sie es gerade beschrieben haben?

Neumann: Den Sicherheitsbehörden muss man dafür gratulieren, dass sie so viele von diesen Anschlagplänen verhindert haben. Aber wenn man sich mal die reinen Statistiken anschaut: Im Jahr 2022 laut Europol hatten wir im gesamten Jahr in ganz Europa sechs versuchte dschihadistische Anschläge. Seit dem 7. Oktober letztes Jahr hatten wir in Europa bereits acht versuchte terroristische Anschläge von der dschihadistischen Seite. In dieser kurzen Zeit, in diesen drei, vier oder fünf Monaten hatten wir bereits mehr versuchte Anschläge als im gesamten Jahr 2022. Gott sei Dank ist nichts passiert, aber die Einschläge werden häufiger, und wenn solche Situationen passieren, dann ist es manchmal auch eine Frage des Glücks, dass nichts passiert. Deswegen ist es richtig, dass die Politik darauf hinweist, dass hier eine Gefahr besteht und dass diese Gefahr in den letzten Monaten deutlich höher geworden ist.

Müller: Meine Frage war, Herr Neumann, ob die Politik das deutlich genug macht, oder doch eher daran interessiert ist, die Bevölkerung in Sicherheit zu wägen.

Neumann: Das ist immer eine sehr schwierige Balance für die Politik. Man möchte darauf hinweisen. Es ist wichtig, dass die Bevölkerung versteht, dass diese Gefahr tatsächlich existiert. Auf der anderen Seite möchte man die Leute nicht unnötig in Unruhe versetzen, weil das auch immer negative Folgen hat. Ich glaube, die Bundesregierung kriegt das aktuell ganz gut hin.

Müller: Blicken wir noch mal auf diese Terrorgefahr. 50 Schläfer, haben wir gelesen, soll es aus dem Kreis der IS geben, welche Ableger das auch sind. 50 Schläfer – ist das eine relevante Zahl aus Ihrer Erfahrung heraus, oder vor dem Hintergrund der Entwicklung eine relativ geringe Zahl?

Neumann: Mit dem Begriff Schläfer tue ich mich immer ein bisschen schwer, weil nicht klar daraus wird, was genau damit gemeint ist, wie lange schlafen die schon, warten die auf einen Anruf aus Afghanistan. Ich glaube, wir haben gerade was ISPK angeht, den Ableger des IS, der aus Afghanistan kommt, der jetzt auch für das, was in Russland passiert ist, verantwortlich war, sehr viel Aktivität, gerade auch in den letzten zwei Jahren. Mir ist das zum ersten Mal aufgefallen vor zwei Jahren. Ich sehe immer die Nachrichten vom Generalbundesanwalt. Da steht dann auch immer drin, das sind die Terrorverdächtigen. Da kamen auf einmal viele Leute aus Tadschikistan, Usbekistan, Kirgistan, was man eigentlich überhaupt nicht mit dem IS in Verbindung bringt, und das hat angehalten. Auch letzte Woche wieder zwei Verdächtige aus Zentralasien, die verhaftet wurden, und das deutet auf die Ambition und die Aggressivität dieser Gruppe hin. Wie viele genau das sind, ob das 50 sind oder 70, was genau deren Status ist, ob die schlafen oder aktiv sind, das lässt sich für mich nicht beurteilen. Ich weiß nur, dass dieser ISPK momentan sehr aktiv ist und auch in Westeuropa Anschläge versucht.

Müller: ISPK, der Islamische Staat, Provinz Khorasan, wenn ich das jetzt richtig betont habe, ist mit großer Wahrscheinlichkeit verantwortlich für den Anschlag Nahe Moskau. Welche islamistischen Terrorgruppen, Terrorzellen nach Ihrer Erkenntnis gibt es noch in Deutschland?

Neumann: Es gibt diesen ISPK. Es gibt allgemein nach wie vor einige Anhänger des sogenannten Islamischen Staates, die aber nicht in festen Netzwerken drin sind. Das haben wir genau in den letzten Jahren auch immer wieder häufig gesehen. Das sind Anhänger des IS, die zum Beispiel über das Internet Propaganda konsumieren und die dann als Einzeltäter auf eigene Initiative etwas unternehmen, oftmals mit sehr kruden Methoden, mit Messern und mit Autos versuchen, in Menschenmengen reinzufahren. Das sind die sogenannten Einzeltäter. Das war die Hauptgefahr in den letzten Jahren.

Jetzt kommt mit diesem ISPK, Islamischer Staat, Provinz Khorasan – das haben Sie richtig gesagt -, eine organisiertere Gefahr wieder hinzu, eine recht professionelle Gruppe, die auch Netzwerke wieder in der Lage ist zu organisieren, und das macht diese Gefahr noch mal stärker. Wir haben nicht mehr nur Einzeltäter; wir haben es jetzt auch wieder mit Netzwerken zu tun, wie bereits vor zehn Jahren, als wir diese Terrorwelle in Europa mit Paris, Brüssel, Berlin, Stockholm, London hatten.

Äußerungen unserer Gesprächspartner geben deren eigene Auffassungen wieder. Der Deutschlandfunk macht sich Äußerungen seiner Gesprächspartner in Interviews und Diskussionen nicht zu eigen.